JENNIFER JONES: Rede zum Jahresmotto 2022/23 auf der Virtual Assembly (20. Jan. 2022)

Am 14. August machten Nick und ich uns auf den Weg nach Evanston, Illinois - dem Sitz des Zentralbüros von Rotary International und unserem neuen Zuhause für die nächsten zwei Jahre.

Ich muss gestehen, dass ich mich unglaublich darauf gefreut habe, endlich in meinem Büro als Präsident elect zu sitzen. An einem Ort zu arbeiten, den ich schon seit Jahren schätze. Es war auch schön, von einem anderen Ort als meinem Esszimmertisch aus zu arbeiten.

Innerhalb der ersten Woche erhielt ich frühmorgens eine private Nachricht von einem Rotarier. Er sagte: "Ich bin nicht sicher, ob Sie sich an mich erinnern. Sie haben in unserem Club gesprochen, und wir haben uns in Hamburg getroffen".

Er fuhr fort, dass er mich um einen großen Gefallen bitten wolle. Sein Club hatte eine Beziehung zu einer Wissenschaftlerin, einer Friedensaktivistin in Kabul, Afghanistan - eine junge Frau, die jetzt in Gefahr war. Könnte ich etwas tun, um sie in ein Evakuierungsflugzeug zu bringen? Er erzählte mir, dass Smartphones konfisziert wurden und sie ihres mit einem privaten Netzwerk benutzte, um zu verschleiern, von wo aus sie telefonierte.

Wir alle erinnern uns an die Szenen, als Tausende von verzweifelten Menschen versuchten, vom Kabuler Flughafen zu fliehen.

Von der Bequemlichkeit meines neuen Büros aus und hinter meinem großen Schreibtisch sitzend, fühlte ich mich plötzlich sehr klein. Wer war ich, und was konnte ich überhaupt tun?

Ein paar Jahre zuvor hatte mich Pat Merryweather, einer unserer Direktoren bei Rotary International, mit einem Friedensstipendiaten bekannt gemacht, der eine Position innehatte, die vielleicht Einfluss auf eine solche Situation nehmen konnte. Nun war es an mir, etwas zu unternehmen.

Ich wandte mich an ihn, und dieser gewisse rotarische Zauber, den wir alle so gut kennen, nahm seinen Lauf.

Der Rotary-Friedensstipendiat ist der Held in dieser Geschichte. Ich weiß nicht, was alles passiert ist, aber in weniger als 24 Stunden stand die junge Frau auf einer Evakuierungsliste. Zwei Tage später erfuhren wir, dass sie sicher auf dem Weg nach Europa war, wo sie weiterbehandelt werden sollte.

Stellen Sie sich ihre Gedanken an diesem Tag vor, als das Flugzeug in den Himmel aufstieg.

Das, meine Freunde, ist die Macht von Rotary. Wenn die richtigen Verbindungen hergestellt werden, richtet sich die Welt aus und unsere Geschichten verschmelzen. Unsere Unterschiede lösen sich auf, und die einzige Grenze für unseren Einfluss ist die Grenze unserer Vorstellungskraft.

Ich möchte Sie zudem an den 9. November 2014 erinnern. Nick und ich befanden uns auf dem Dach eines Hotels in Berlin und blickten auf über 1 Million Menschen hinunter. Sie feierten dort den 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer, auch bekannt als das Ende des Kalten Krieges.

Zuvor hatte ich auf einer Veranstaltung des ehemaligen Präsidenten Holger [Knaack] eine Frau namens Tatjana Jury kennen gelernt. Damals, 25 Jahre zuvor, war sie eine frischgebackene junge Radioreporterin im Osten Berlins.

Sie erzählte: "Wir hatten keine Ahnung, was da los war. Mein Nachrichtenchef hatte einen Nervenzusammenbruch, und ich wusste nicht, was ich tun sollte."

Also nahm sie ihr Aufnahmegerät und ging auf Erkundungstour, denn, wie sie sagte: "Wenn man Geschichte begreifen will, muss man sie begreifen."

Sie sah Tausende von Menschen, die zwischen dem Osten und dem Westen hin und her pendelten. Sie sah, wie die Menschen Mauerelemente abbauten. Und sie ging zurück in ihre Redaktion und schrieb ihre Geschichte auf.

Als ich Tatjana davon erzählen hörte, wurde mir wieder einmal bewusst, wie stark uns solche Ereignisse verbinden.

An genau diesem Tag war ich auch ein Reporterneuling. Ich war allein in einer Nachrichtenredaktion in Windsor, Kanada. Die Alarmglocken schrillten, was bedeutete, dass irgendwo auf der Welt etwas Wichtiges passiert war. Ich eilte zu dem alten Nachrichtenticker und las, dass die Berliner Mauer fiel. Der Kalte Krieg war zu Ende.

Und genau wie Tatjana wusste ich nicht, was ich tun sollte. Aber ich wusste, dass dies Geschichte war. Und "wenn man Geschichte begreifen will, muss man sie begreifen". Ich ging in die Nachrichtenkabine und verkündete die unglaubliche Nachricht.

Stellen Sie sich vor, wir beide waren mehr als 4.000 Meilen voneinander entfernt und teilten doch eine weltverändernde Erfahrung.

Als Tatjana und ich uns 25 Jahre später wieder trafen, flossen auch ein paar Tränen. Ich weiß nicht, ob die Meldung in den nächsten Nachrichten von ihr stammte, aber ich glaube, dass sie es war.

Nur, wenn wir in einer gemeinsamen Erfahrung wie dieser leben, können wir durch Verständnis Weltfrieden schaffen. Und diese Welt kann sich nur manifestieren, wenn wir uns für Gleichheit, Menschenrechte und eine gerechte Verteilung der Gemeinschaftsressourcen einsetzen. Oder vielleicht, wie wir es alle am besten kennen, fair zu allen Beteiligten zu sein.

In unserem Bestreben, Vielfalt, Gleichberechtigung und Integration in Rotary zu verankern, ist die Beseitigung von Barrieren der Schlüssel zur Integration. Und Inklusion ist der Schlüssel zur Mitgliedschaft.

Auch wenn dies wie ein neuer Aufruf zum Handeln erscheinen mag, so ist es doch kein neuer Gedanke. Ich möchte, dass Sie sich die Aufzeichnung unseres Gründers Paul Harris aus dem Jahr 1933 anhören, die auf unserer 24. Convention aufgenommen wurden:

„Rotary ist offen für Vertreter aller Gesellschaftsschichten, für Vertreter aller Länder und aller Religionen. ... Darin liegt das Genie und der Ruhm von Rotary. ... Während sich die Rotarier in vielerlei Hinsicht unterscheiden, sind sie sich in diesen Punkten vollkommen einig.“

Da stimmen wir total überein.

Vor ein paar Jahren wurde ich in einer amerikanischen Fernsehsendung interviewt. Kurz vor Beginn der Sendung verriet mir der Moderator etwas Erstaunliches: Er sei schon seit über 30 Jahren Rotarier, aber erst vor kurzem habe er Rotary "verstanden".

Er beteiligte sich an einem Projekt, bei dem Kinder in seiner Gemeinde mit Mänteln versorgt wurden. Und zum ersten Mal machte es bei ihm "klick". Er sah aus erster Hand die Kraft des Dienstes und engagierte sich wirklich. Später wurde er sogar Clubpräsident.

Stellen Sie sich vor - mehr als 1.500 Clubtreffen, bevor er Rotary endlich "verstand". Welche Lehre können wir daraus ziehen? Wir müssen unsere Mitglieder stärker einbinden.

Windsor, meine Heimatstadt, ist die Automobilhauptstadt Kanadas. Ich kenne mich in den Produktionshallen aus und bin in diesem hart umkämpften Markt aufgewachsen. Wenn etwas nicht funktionierte, haben wir umgerüstet. Wenn ein Werk für ein paar Monate zumachten, dann um sich auf neue Teile oder ein verbessertes Modell vorzubereiten.

Die letzten Jahrzehnte aber waren hart. Werke mussten wettbewerbsbedingt schließen. Zehntausende von Arbeitsplätzen gingen verloren und wurden nie wieder ersetzt.

Was macht man also in einer solchen Situation? Man passt sich an. Es hat einige Zeit gedauert, aber unsere Stadt ist heute führend in der Agrarindustrie, dazu in der Spitzenmedizin und in Luft- und Raumfahrttechnik.

Auch wir müssen uns anpassen und umrüsten. Das richtige "Teil" zu finden, das jedes Mitglied anspricht, sollte unsere Hauptaufgabe sein. Es geht um den Komfort und die Betreuung unserer Mitglieder.

Vor ein paar Jahren nahm mich meine Freundin Bronwyn Stephens mit zu einer Schule in Melbourne. Dort lernte ich einen jungen Interactor namens Peter kennen. Er sagte mir: "Wenn du verantwortungsvolle Kinder willst, musst du ihnen Verantwortung übertragen.

Peter hatte etwas Wichtiges erkannt. Wir haben kein Problem damit, Mitglieder für Rotary zu gewinnen. Aber wir haben Probleme, sie zu halten. Wir sind eine Drehtür - in jedem Teil unserer Welt.

Wir müssen unsere Mitglieder fragen, was sie von ihrer Erfahrung erwarten - und dann müssen wir ihnen sinnvolle Aufgaben geben. Es ist unser Angebot an praktischem Dienst, persönlicher Entwicklung, Führungsweiterbildung und lebenslangen Freundschaften, das Sinn und Leidenschaft schafft. Dies sind unsere Aufgaben. Wenn wir unsere Mitglieder nicht unterstützen, wirkt es sich auch nicht in unseren Städten und Gemeinden aus. Und wenn wir unseren Mitgliedern keinen Komfort und keine Fürsorge bieten, werden sie vielleicht nie wirklich die Kraft von Rotary "verstehen".

Und wenn ich den Begriff Mitglieder verwende, sind damit Rotary und Rotaract gemeint. Wir sind alle Mitglieder von Rotary.

Uns wurde die Führung in unserer großartigen Organisation anvertraut. Nun liegt es an uns, mutig und entschlossen zu handeln und uns von anderen bei der Führung helfen zu lassen.

Ich freue mich, heute bekannt geben zu können, dass ich ab dem 1. Juli dieses Jahres einen Rotaracter zum Koordinator für das öffentliche Erscheinungsbild von Rotary ernannt habe. Ich habe offiziell Rotaracter in mehrere Ausschüsse aufgenommen, und während unserer Amtszeit werde ich damit beginnen, eine ausgewählte Gruppe von Rotaractern als Vertreter des Präsidenten einzusetzen.

Präsident Shekhar Mehta hat letztes Jahr unsere Initiative "Empowering Girls" ins Leben gerufen, die auf der ganzen Welt Anklang gefunden hat. Wir werden diese kühne Anstrengung fortsetzen, denn wir wissen, dass gestärkte Mädchen zu gestärkten Frauen werden.

Wir haben weniger als anderthalb Jahre Zeit, um das vom Vorstand gesetzte Ziel von 30 Prozent Frauen in Rotary zu erreichen. Wir haben einen langen Weg hinter uns, und bereits mehr als 110 Länder haben dieses Ziel erreicht. Dennoch haben wir noch einen langen Weg vor uns - und 30 Prozent ist die nächste Etappe auf dem Weg zu 50 Prozent. Und Sie wissen, dass die Rotaracter dieses Ziel bereits erreicht haben.

Apropos anders und einzigartig: Neue Clubs - und insbesondere neue Clubmodelle - sind für das Wachstum von Rotary unerlässlich. Ich brauche dabei Ihre Hilfe und bitte jeden von Ihnen, während Ihrer Amtszeit als Governor mindestens zwei neue innovative oder anlassbezogene Clubs zu gründen.

Und dann, und das ist vielleicht das Wichtigste, sollten Sie ihnen und auch den bestehenden Clubs unsere Philosophie von Komfort und Fürsorge vermitteln. Lassen Sie uns dafür sorgen, dass unsere Mitglieder ihre Clubs und ihre Erfahrung mit Rotary lieben.

Während wir daran arbeiten, Rotary von innen heraus zu erneuern, werden wir auch einen besonderen Schwerpunkt darauf legen, Rotarys Profil in der Welt zu schärfen, indem wir eine Global Impact Tour veranstalten, die unsere Erfolge feiert.

Wir werden aktiv mit Vordenkern und führenden Persönlichkeiten der Welt in einen Dialog darüber treten, wie wir gemeinsam die dringendsten Herausforderungen der Welt angehen können.

Rotary öffnet diese Türen, und wir müssen unsere Verbindungen nutzen, um diese Beziehungen zu vertiefen und neue Partnerschaften zu schaffen. Und das Beste daran ist, dass dies auf allen Führungsebenen geschehen kann. Wir alle spüren die Wirkung, die der rotarische Dienst und die rotarischen Werte auf uns haben. Jetzt ist es an uns, dieses Gefühl mit anderen zu teilen.

Ich erinnere mich, dass ich an einem Rotary-Meeting in Korea teilnahm. Und obwohl ich die Sprache nicht verstand, gab es diesen wunderbaren Moment, als sie anfingen, im Gleichklang zu sprechen. Aus dem Stakkato-Rhythmus war klar, dass sie die Vier-Fragen-Probe rezitierten.

In diesem Moment fühlte ich mich wohl – weil es so vertraut war. Unsere Grundwerte, unsere Traditionen, unser Erbe - das sind mächtige Dinge, an denen wir festhalten und auf denen wir aufbauen, während wir uns vorstellen, wie wir so viel mehr sein können.

Vor fünfzig Jahren wurde eine Hymne aufgenommen, die diese schöne Zeile enthält:

Du magst sagen, ich bin ein Träumer, aber ich bin nicht der Einzige.

Ich verstehe diesen Text als einen Aufruf zum Handeln. Wir alle haben Träume, aber sie zu verwirklichen ist eine Entscheidung. Und wenn Organisationen wie die unsere von großen Dingen träumen, wie der Beendigung der Kinderlähmung und der Schaffung von Frieden, dann liegt es in unserer Verantwortung, diese Träume zu verwirklichen.

Stellen Sie sich eine Welt vor, die unser Bestes verdient, in der wir jeden Tag mit dem Wissen aufstehen, dass wir etwas bewirken können. Sie stellen sich nicht das Gestern vor. Sie stellen sich das Morgen vor.

* Stellen Sie sich eine Welt ohne Polio vor.
* Stellen Sie sich eine Welt mit sauberem Wasser für alle vor.
* Stellen Sie sich eine Welt frei von Krankheiten vor. Eine Welt, in der jedes Kind lesen lernt.
* Stellen Sie sich Freundlichkeit, Hoffnung, Liebe und Frieden vor.

Und das, meine lieben Freunde, ist der Grund, warum unser Motto **Imagine Rotary** lautet.

Imagina Rotary.

Imaginons le Rotary.

Immagina il Rotary.

Imajin Rotari イマジン ロータリー

Sangsanghara Rotary 상상하라 로타리

Imagine O Rotary

Hsiang-hsiang Fu-Lun 想像扶輪

Ich hoffe, dass es in all unseren Sprachen eine Bedeutung hat.

Es gibt eine tolle Zeile in einem Lied aus dem Broadway-Musical "Rent": „...Fünfhundertfünfundzwanzigtausendsechshundert Minuten Wie misst man ein Jahr im Leben?...“ Einige von Ihnen sind vielleicht mit diesem Stück vertraut, andere wiederum mit der Puccini-Oper "La Bohème", die das Stück inspiriert hat.

Meine Freundin, die Gouverneurin Michelle Bohreer, forderte uns kürzlich auf, darüber nachzudenken, dass jeder von uns die gleiche Anzahl von Minuten zur Verfügung hat. Die wichtige Frage ist, wie wir sie leben und nutzen wollen.

Am 1. Juli beginnt die Uhr zu ticken. Wie werden Sie diese Minuten nutzen?